

Three men in a boat

Raymond Waydelich, Herbert Maier und Dirk Sommer auf Kreta

Vorn am Bug der Elsässer Waydelich, der Erkunder, die Spürnase, in der Mitte Maier, über Kartenmaterial grübelnd, tiefere Schichten der Logbucheinträge studierend, hinten im Heck Sommer das Ruder haltend. Mit diesem schönen Bild, frei nach der berühmten gleichnamigen Erzählung, begann der Kunstkritiker Hans-Joachim Müller seine durchaus gelungene Rede zur Eröffnung einer amüsanten und auch in sich stimmigen Dreier-Ausstellung, wie man sie so nicht jeden Tag antrifft.

Manfred Kluckert, der Architekt, immer schon Sammler, lange bereits Galerist, erst in Staufen, dann einige Zeit mitten im Dorf in Grunern, nun mittlerweile im elften Jahr im eigenen Neubau am Rande des Weilers, Kluckert kam auf die Idee der Zusammenstellung dieser Bootsbesatzung. Ein Gedanke, er mag ja naheliegend sein – aber man muss auch erst einmal darauf kommen (und tatsächlich kein Galerist oder Kurator tat dies zuvor) –, der einfach zündet: das identische Reiseziel, in der Regel zur

Urlaubserholung, gleichfalls zur künstlerischen Inspiration genommen. Und eben auch die Wiege Europas.

Naturgemäß treffen verschiedene Stile und künstlerische Grundverständnisse zusammen, aber sie passen zueinander, ergänzen sich sehr schön: der sprühend-krakelige, erfindungs- und kenntnisreiche Witz (Waydelich), das sorgfältige Segmentieren des Gesehenen (Maier) und die farbenfrohen Liniengeflechte ganz frischer Öl-/Acrylbilder mit Impressionen von der größten Insel der Ägäis, die erst jüngst entstanden.

Das gemeinsame Thema legt auch ähnliche Motivwelten nahe: Landschaft, Küste, Meer, der sagenhafte kretische Stier immer wieder, jenes zum Symbol für die minoische Hochkultur des dritten und zweiten vorchristlichen Jahrtausends geronnene Sagentier. Noch einmal ein Licht auf das frühe Oeuvre



Raymond Waydelich, Lydia Jacob: „Schiff nach Kreta“, Schiffsobjekt und Zeichnung (2013)

von Herbert Maier werfen seine gezeigten Arbeiten, darunter einige vor dreißig Jahren

entstandene Landschaften, bei denen die einzelnen Farbkompimente in beinahe surrealer Wirkung aneinander stoßen und die Flächenabschnitte der Natur gleichsam klirren lassen – heiß war es offenbar, als der Maler seinerzeit vor Ort die Staffelei aufschlug.

Beim Rundgang stößt man auf eine Gruppe von fünf kreisrunden Radierungen Waydelichs, in deren Binnenfeldern sich neben den bekannten Krokodilen, munter agierenden Strichmännchen, Mischwesen, unter anderen Tieren natürlich auch hier der Stier sich tummelt, aber zudem manches apokryphe Zeichen sich hineingemogelt hat.

Unwillkürlich entsteht die Frage, ob hier der berühmte Diskos aus dem Palast von Phaistos, der im Museum von Heraklion aufbewahrt wird, als Inspiration Pate stand.

Diese tönernen Scheibe der Zeit wohl um 1700 vor Christus trägt beidseitig eingestanzte

Schriftzeichen und Symbole im spiralförmigen Umlauf, bis heute gänzlich rätselhaft und unentziffert. Waydelich ist es auch, der mehrere keramische Arbeiten beisteuert, Gefäße unterschiedlicher, meist antikisierender Form, aber auch ein Schiff wie eine Dampf-Arche vom Mississippi mit zugehöriger Zeichnung.

Im Hauptraum übermannt Sommers großformatiges Ölbild „Der Melker“, ein tiefblauer Landschaftsraum, aus dem sich verschwommen tatsächlich ein Mann herauschält, der über den Rücken des Tieres (Schaf oder Ziege) gebeugt die Milch pumpt – die Silhouette gemahnt fast an das Motiv der Europa auf dem Stier, rural-lebensweltliche Ableitung aus der mythologischen Vorlage. Insgesamt gibt es also viel zu entdecken im ‚Haus der Modernen Kunst‘, und so passend zur heißen Jahreszeit.

Bis 23. Juli; Haus der Modernen Kunst, Ballrechter Str. 19, Staufen-Grunern, Do - So u. an Feiertagen, 15-18 Uhr, oder nach tel. Anmeldung: 07633- 929441.

Martin Flashar